

Pilgerwanderung 2021

Auf dem Fränkischen Marienweg, 2. Teil

Durch das Fränkische Weinland, vom Maindreieck in das Mainviereck, durch den Spessart in den Odenwald.



Von Karlstadt bis Amorbach, über Würzburg, Homburg, Dorfprozelten, Freudenberg und Eichenbühl über 132 km.

Seit 2005 unternimmt eine Gruppe der Kolpingsfamilie Jügesheim, angeführt und organisiert durch Dieter Groha jährlich eine etwa acht tägige Pilgerwanderung. Dieses Jahr bleiben wir mit dem 2. Teil des Fränkischen Marienweges in der näheren Umgebung und im Schatten der Coronapandemie.

Montag, 16. August 2021: Anreise nach Karlstadt und Wanderung nach Retzbach, 19 km.

Nachdem wir am Vorabend das Großgepäck bei Ernst in Weiskirchen verstaubt hatten, reisen wir heute per S-Bahn nach Frankfurt und Bahn nach Karlstadt, dem Endpunkt unserer letztjährigen Etappe auf dem Fränkischen Marienweg. Doch gleich beim Ausstieg in Karlstadt hapert es. Um schnell genug den Zug verlassen zu können, begibt sich Guido an eine andere Tür. Doch diese lässt sich nicht öffnen. Als er eine weitere Tür erreicht, ist der Zug bereits wieder in Fahrt. So kommt er zwar als erster zu unserem heutigen Tagesziel Retzbach, aber nicht per pedes. Er nimmt also den nächsten Zug wieder zurück, so dass wir in Karlstadt doch noch gemeinsam starten können. Die Wartezeit verbringen wir in einem Straßencafé in Sichtweite des Bahnhofs. Ein weitgereister Wallfahrtsführer erzählt von seinen Pilgerwegen, u.a.



zum Kreuzberg. Nach einem kurzen Besuch der Sankt Andreas Kirche steigen wir den schön angelegten Kalvarienberg mit seinen 14 Stationen der Passion Christi hinauf in den Wald und erreichen bald die Weinberge mit wunderschöner Aussicht ins Maintal, besonders zu genießen an einer extra angelegten Plattform. Beim Wandern durch

die Weinberge werden Erinnerungen an unsere Pilgerwanderung 2011 wach, als wir völlig unverhofft



an einem Weinbergunterstand von einem Pfadfinder mit 2 Flaschen Wein überrascht wurden. Und während wir noch Erinnerungen austauschen, erreichen wir einen Weinbergunterstand, an dem gerade ein Mann Festutensilien verlädt. Angesprochen auf unseren Wunsch, erhalten wir 2 Flaschen Wein aus den



Restbeständen eines Weinbergfestes. Und so kommen wir auch in diesem Jahr zu einer höchst willkommenen Labung im Weinberg. Brannte uns nicht das Herz, als wir miteinander redeten...? Nur die Vorausgeeilten gehen leer



aus. Wir kommen an weiteren Weinbergunterständen vorbei und erreichen bald Ernst mit dem Servicewagen, der Wasser und etwas Hochprozentiges bereithält. Bei Himmelstadt kommen wir zur kleinen Kapelle „Maria an der Kelter“, die wir nach einem kraftvoll gesungenen Marienlied wieder Richtung Retzbach verlassen. Dort droht Regen, so dass wir den Besuch der Wallfahrtskirche „Maria im grünen Tal“ auf morgen verschieben und stattdessen direkt das Bildungshaus der Diözese Würzburg, „Benediktushöhe“, unser heutiges Quartier aufsuchen. Zum Abendessen müssen wir auf die andere Mainseite nach Zelligen. Coronabedingt nehmen wir es im „Ankergarten“ mit Selbstbedienung ein, etwas regengeschützt durch hohe Bäume. Zurück in Retzbach gönnen wir uns einen Ausklang in einem der Gruppenräume.

Dienstag, 17. August 2021: Wanderung von Retzbach nach Würzburg über Zelligen, Erlabrunn und Margetshöchheim, 25 km.

7-8-9 Uhr lautet der heutige Terminplan (Wecken-Frühstück-Abmarsch), angesichts der ursprünglich geplanten 18 km vertretbar. Wir erhalten ein gutes Frühstück und erfahren dabei, dass das wunderschön gelegene Haus „Benediktushöhe“ der Diözese Würzburg kostenbedingt aufgegeben werden soll. Die Situation der Bistümer ist wohl überall ähnlich. Unsere Morgenandacht halten wir in der Wallfahrtskirche „Maria im grünen Tal“. Auffällig ist in der ersten Bank eine schier unbewegliche



Ordensschwester. Beim Näherkommen stellt sie sich als Schwester Ocula heraus, eine Puppe im Videoteam der Kirche, die so auch Kirchenvandalismus verhindern dürfte. Wir ziehen am Retzbach entlang bis zu Mündung in den Main, überqueren letzteren wieder über die



schon gestern Abend genutzte Brücke nach Zelligen, wo wir etwas abseits unserer heutigen Route der „Maria-Hilf-Kapelle“, einer weiteren Wallfahrtskirche einen Besuch abstatten. Wieder am gegenüberliegenden Ortsende angelangt, geht es durch Felder zunächst sanft, dann steil aufwärts zum Volkenberg und zum



Erlabrunner Käppele. Hier wartet schon Ernst auf uns. Die Glocken des Käppeles werden geläutet und läuten so die Mittagspause ein. Hier treffen wir auch auf eine Gruppe Wanderer, aus dem heimatnahen Leidersbach stammend. Unser Weg führt steil abwärts auf dem Kreuzweg nach Erlabrunn. Für die restlichen 13 km bleiben wir auf dem Mainradweg bis Würzburg, unterbrochen durch eine Kaffeepause und schließlich in Würzburg durch eine Pause im Biergarten, bevor wir



das „Burkhardushaus“, ebenfalls eine Bildungsstätte des Bistums Würzburg, unser heutiges Quartier erreichen. Zum Abendessen finden wir gerade noch Platz im Ratskeller.

Mittwoch, 18. August 2021: Von Würzburg nach Homburg über Höchberg, Eisingen, Waldbrunn, Helmstadt und Holzkirchen, 24 km
Angesichts der langen Etappe nach Plan heißt es heute 6 Uhr Wecken, 7 Uhr Frühstück, 8 Uhr Abmarsch. Ausgeradelt waren 30 km, lt. Internetbeschreibungen



sind aber 35 bis 37 km bei ständigem Auf und Ab zu veranschlagen, was für unsere gealterte Gruppe schon gewaltig wäre. So lassen wir uns nach dem ausgezeichneten Frühstück mit Taxis zum Würzburger Käppele fahren. Das erspart uns schon einen langen und steilen Anstieg auf der anderen Mainseite. Vom Parkplatz führt ein Fußweg etwas hinab zum Käppele, einem Prachtbau Balthasar Neumanns. Die permanente Orgelmusik lässt eine Morgenandacht mit Gebeten und Gesang nicht zu, so dass wir nach einigen vergeblichen Startversuchen aufgeben und unsere heutige Pilgerwanderung gegen 9:15 Uhr beginnen. Auf der Höhe geht

es an der Frankenwarte vorbei nach Höchberg. Ein kalter Wind in Verbindung mit immer wieder einsetzendem Nieselregen sorgt für ein ungemütliches Klima. Der Ort Höchberg zieht sich lange hin. Im Wald steigen wir wieder aufwärts und kommen auf offenes Feld, ungeschützt vor Wind und Regen. In Eisingen rasten wir



coronakonform an einer Bäckerei und machen Mittagspause. Dazu gesellen sich auch Ernst und der vorgewanderte Siegbert. Danach besuchen wir die Kirche Eisingens mit dem berühmten Riemenschneiderkreuz. Hinter dem Ort geht es wieder aufwärts nach Waldbrunn und dann vorbei an riesigen Photovoltaikanlagen wieder

ins Tal zur A3, die wir über eine Brücke überqueren. Dann tauchen wir in den Wald ein und steigen auf



einer wenig befahrenen Asphaltstraße erst hinauf, dann wieder abwärts nach Oberaltertheim, vorbei an Apfelplantagen und abgeernteten Getreidefeldern. Am Ortseingang warten Ernst und Siegbert bereits auf uns. Angesichts der noch langen Restwegstrecke und der fortgeschrittenen Tageszeit beschließen wir, uns ab Helmstadt per Großraumtaxi nach Homburg fahren zu lassen. Norbert nimmt ab jetzt schon Ernsts Transportmöglichkeit wahr während der Rest noch die 8 km bis Helmstadt wandert. In

Oberaltertheim geht es hinauf und in den Wald, danach wieder leicht abwärts. Wir erreichen das „Thüringer Denkmal“, erinnernd an eine Schlacht gegen die bayerische Truppe 1866. Im folgenden offenen Feld haben wir den Blick frei zur A3 und kommen an Lehmgruben vorbei nach Helmstadt. Wie besprochen fahren wir nun per Großraumtaxi nach Homburg. Die Fahrt macht deutlich, welche Strecke wir noch vor uns gehabt hätten. Homburg ist Weinort. Trotzdem hat sich hier die Biermanufaktur Bräuscheuere der Familie Dürr etabliert. Wir genießen den ganzen Abend das köstliche Kellerbier dieser Kleinbrauerei im separaten Gästehaus, wohl bewirtet durch den Chef und auch mit Essen gut versorgt.



Donnerstag, 19. August 2021: Von Homburg nach Dorfprozelten über Lengfurt, Rettersheim, Röttbach und Faulbach, 23 km.

Auch heute wäre eine Strecke von ausgeradelten 27 km, aber internetmäßig deutlich weitere Strecke zu laufen. So ziehen wir rechtzeitig los und erreichen bald den Main. Ihm folgen wir auf dem Radweg bis Lengfurt, wo wir ihn überqueren und dann am Kloster vorbei zum „triefenden Stein“ durch den Wald emporsteigen. Oben kommen wir aus dem Wald heraus und überqueren bald die A3, bevor wir nach Rettersheim kommen. Den Ort tangieren wir nur, wir



gehen sanft aufwärts und erreichen die Bocksbergkapelle. Hier legen wir eine Morgenandacht ein, die wir mit einem kräftig gesungenen Marienlied abschließen. Über freies Feld geht es hinab nach Unterwittbach. Der Regen lässt etwas nach, so dass wir unter einem Baum eine Brotzeit einlegen. Doch beim Verlassen des Ortes setzt erneut Regen ein und beflügelt unsere Schritte zumindest teilweise nach Röttbach. Hier bietet die Antoniuskirche eine trockene Rast mit einer Meditation. Es folgt



ein kurzer An- und dann ein langer sanfter Abstieg auf gut ausgebautem Waldweg. An dessen Ende kommen wir zur Ruine der Markuskapelle und zur Schneidmühle nahe einer Kreuzung asphaltierter Landstraßen. Wir steigen auf nach Grünau und kehren in der Kartause zu einer verspäteten Mittagsrast ein. Gut gestärkt geht es danach auf einem

steilen Steig aufwärts nach Hasselberg. Hinter dem Ort erreichen wir einen schönen Aussichtspunkt über den Spessart und das weitere Maintal. Kurz darauf tauchen wir wieder in den Wald ein und steigen sanft, aber sehr lange hinab nach Faulbach. Es ist schon spät und die Wallfahrtskirche „Maria Verkündigung“ hat bereits geschlossen. So treten wir den 7 km langen Rest unserer heutigen Etappe per Zug nach Dorfprozelten an. Mit dem Gasthaus Goldene Krone erhalten wir ausgezeichnete Kost und Logis.

Freitag, 20. August 2021: Von Dorfprozelten nach Bürgstadt, 17 km.



Der Regen der vergangenen Tage und der letzten Nacht hat die Waldwege aufgeweicht. So folgen wir der Empfehlung des Wirtes der Goldenen Krone und nutzen den Mainradweg. Die Kirche in Dorfprozelten ist bei unserem Aufbruch noch geschlossen. Nahezu ungestört laufen wir auf dem Radweg nach Collenberg mit Blick rechts auf die Sandsteinbrüche und die Collenburgruine, links auf den Main. In Collenberg suchen wir die Kirche zur Morgenandacht auf. In dieser Kirche finden wir auch



eine Statue des seligen Adolph Kolping und außerhalb kommen wir mit einem Kolpingbannerträger zu einer netten Unterhaltung. Die Sonne durchdringt mehr und mehr den Morgendunst, das Wetter wird zunehmend angenehm. Nach Kirschfurt überqueren wir zum letzten Mal auf dieser Pilgerwanderung den Main und erreichen Freudenberg, wo wir am Main in einem gemütlichen Freiluftcafe einkehren. Danach statten wir noch der Kirche St. Laurentius einen Besuch ab und halten eine

Meditation. Weiter geht es mangels Quartier in Eichenbühl auf dem Radweg nach Bürgstadt. Am späten Nachmittag kommen wir im Weinhaus „Zum Stern“ an. Den ersten Durst stillen wir allerdings mit Bier. Unsere Schlafkammern sind etwas auseinander gezogen aber hübsch gemacht. Vor dem Abendessen wechseln wir noch unseren Sitzbereich, wobei ein Zimmerschlüssel abhandenkommt. Das erzeugt einigen Ärger und nicht gerade freudiges Entgegenkommen der Wirtin, doch glücklicherweise taucht der Schlüssel nach Stunden wieder auf. Die Stimmung ist aber getrübt, so dass es die meisten nach dem Abendessen in den Ort und in eine gemütliche „Häcke“ zieht.



Samstag, 21. August 2021: Von Bürgstadt über Eichenbühl nach Amorbach, 24 km.

Auch das Frühstück verläuft in etwas gedrückter Atmosphäre. Auf dem Radweg laufen wir nach Eichenbühl, der Weg ist meist eben, zuweilen aber doch etwas ansteigend. Wie am Vortag haben wir auch heute schönes Wetter. In Eichenbühl



treffen wir wieder auf den Fränkischen Marienweg, doch zunächst halten wir in der Pfarrkirche eine Morgenandacht. Zwei Damen sind hier mit Hochzeitsvorbereitungen beschäftigt und zeigen sich an unserer Gruppe interessiert.

Pilger sind offensichtlich nicht so zahlreich unterwegs. In Eichenbühl versorgen wir uns mit Nahrungsmitteln für den Tag und ziehen durch den betriebsamen Ort zum Aufstieg des



Marienweges nach Schippach.

Dieser lange Aufstieg hat es in sich. Mehr und mehr zieht sich die Gruppe auseinander. Endlich hat auch der letzte die Kuppe und damit das baldige Ende des Waldes erreicht. Da kommt ein Anruf der Vorseilenden mit der wohlklingenden Meldung, im Vorfeld eines Weinfestes Sitz- und Trinkgelegenheit zu



erhalten. Herz, was brauchst du mehr? Einer der Festorganisatoren unterhält sich noch lange mit uns, während wir unsere Brotzeit mit Wein auf den Festgarnituren einnehmen. Bevor wir Schippach, das viele bereits von den Walldürnwallfahrten kennen, verlassen, besuchen wir noch dessen Kirche „St. Wendelin“. Steil geht es dann aufwärts wieder in den Wald. Wir überqueren schließlich eine Landstraße, aber es gibt keine eindeutigen Wegweiser des Marienweges mehr. Gotthold und Siegbert gehen von nun an auf eigene Faust weiter und folgen ein Stück der Landstraße während der Rest dem Waldweg auf der gegenüberliegenden Seite der Landstraße nachgeht. Dort tauchen irgendwann auch wieder Hinweisschilder auf; sie führen uns aber nach Wenschdorf, also abseits der kartierten Route. Wenschdorf ist vielen als Übernachtungsquartier der Walldürnwallfahrt bekannt und so kommt Freude auf, als der Weg direkt „Zum Hirschen“ führt. Der Gedanke ans Schwarzviertele lässt schon das Wasser im Mund zusammen laufen, doch „Zum Hirschen“ hat Urlaub. Enttäuscht laufen wir auf Asphalt weiter nach Reichartshausen, erneut irritiert durch fehlende

Wegmarkierungen. Telefonisch nehmen wir Kontakt zu Ernst auf. Der kommt auch prompt und erreicht in der Gaststätte des Ortes eine etwas längere Öffnungszeit für unsere durstigen Kehlen. Wahrscheinlich zusätzlich geschwächt und demoralisiert infolge der verschlossenen Tür beim „Hirschen“, lässt sich nun unser ältester Teilnehmer Arnold durch Ernst transportieren, während der Rest weiter dem Marienweg folgt. Doch im Wald fehlen bald erneut die Schilder, was uns viel Zeit und Umwege kostet. Schließlich finden wir den Weg nach Schneeberg. Dort holt Ernst Norbert ab. Der Rest besucht noch die Kirche „Maria Geburt“ mit dem rechts tiefer liegenden Kirchenschiff. Ernst holt dann auch noch die letzten 3 Wanderer ab. Inzwischen läuft auch Gotthold ein, während Siegbert noch das Grab unseres



Mitglieds und Pfarrers Otto Aschenbrenner besucht. Nach einem nicht unnötigen Bier auf der Terrasse unserer heimeligen Pension Ballmann beziehen wir die Zimmer und begeben uns dann zum „Gleis 1“ am Bahnhof zum Abendessen. Wieder zurück am Ballmann genehmigen sich noch einige einen Absacker vor dem Zubettgehen.

Sonntag, 22. August 2021: Amorbach und Rückreise.



Nach dem Frühstück verladen wir das Großgepäck in Ernsts Wagen und verabschieden uns von ihm. Dann schlendern wir durch Amorbach. Die berühmte evangelische Abteikirche hat noch geschlossen, doch die ebenfalls sehenswerte und oft mit der Abteikirche verwechselte Pfarrkirche St. Gangolf (ebenfalls mit 2 Türmen) hat geöffnet. Vor dem Hochamt haben wir noch Zeit, so dass eine Besichtigung der Abteikirche doch noch möglich ist. Nach dem



Sonntagsgottesdienst in St. Gangolf – hier mit

Maske, aber erlaubtem Gesang - begeben wir uns zum Bahnhof, kaufen die Fahrkarten und essen im gleichen Biergarten wie gestern Abend nun zu Mittag. Die Rückreise treten wir später nicht über Frankfurt, sondern über Miltenberg, Aschaffenburg, Dieburg und dann über Ober Roden zur S1 nach Rodgau an. Gott sei Dank, sind die angekündigten Zugausfälle durch Lokführerstreiks erst ab Montag zu erwarten.

Montag 23. August 2021: Ausklang

Bei Weck, Worscht un Woi endet traditionell unsere Pilgerreise bei Ernst in Weiskirchen mit anschließender Gepäckabholung. Im Gegensatz zum Sonntag haben wir heute Bilderbuchwetter. Auch die ehemaligen und verhinderten Pilger gesellen sich dazu. Gut gestimmt und genährt verabschieden wir uns in der Hoffnung, auch nächstes Jahr unsere Pilgerwanderung auf dem Fränkischen Marienweg fortsetzen zu können.

Fazit:

Herzlichen Dank

- Dieter - für die gute Vorbereitung der Etappen und die sehr schönen Quartiere.
- Ernst - für den Gepäcktransport und die logistische Unterstützung während der gesamten Pilgerwanderung sowie für den Prolog und Epilog.
- den Gastronomen - für die ausgezeichnete Bewirtung und Beherbergung trotz Coronaumständen.
- den Pfarrgemeinden -, die uns zur üblichen Zeit nie vor verschlossenen Kirchentüren stehen ließen.
- dem lieben Gott - für das meist gute Wetter, die unfallfreie Pilgerwanderung und gesunde Rückkehr.
- allen Teilnehmern - für das rücksichtsvolle Wandern, für die Gemeinsamkeit im Glauben, für die vielen erheiternden Gespräche und das Lachen an den Abenden.
- Hoffentlich können wir alle auch im kommenden Jahr auf unserer letzten Etappe auf dem Fränkischen Marienweg dabei sein! Herzlichen Dank Dieter schon im Voraus für die Planung.



Von links:

Siebert Major, Dieter Groha, Erhard Appelman, Arnold Rohfuß, Guido Decker, Norbert Sattler, Ernst Sattler, Karlheinz Demuth, Gotthold Schwab, Michael Jung